

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.



Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 84.

Eltville, Samstag, den 29. September 1917.

48. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Polizeiverordnung vom 3. Juli 1914 sind die
Kernobstbäume in der Gemarkung Eltville alljährlich
bis zum 15. Oktober mit einem **Ablegürtel** zu ver-
sehen und bis zum 1. März 1918 abzutragen.

Nach diesem Zeitpunkt erfolgt die Ausführung der
Arbeiten durch die Polizeiverwaltung auf Kosten der
Eigentümer.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9
Mk. und im Untermissungsfall mit entsprechender Haft be-
straft.

Eltville, den 24. Septbr. 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Laut Bundesratsverordnung sind sämtliche **Trauben-
trester** und **Traubenkerne** an den Kriegsausgleich für
Ersatzfutter abzuliefern. — Nähere Auskunft erteilen die
Weinbauinspektoren, Bürgermeister und Vertrauens-
männer (letzte sind in Eltville: die Brennereibesitzer
Peter Gifler und Karl König.)

Eltville, den 25. Septbr. 1917

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für das laufende Wirtschaftsjahr mußte einer Anzahl von
Betriebsunternehmern das Selbstversorgerrecht entzogen werden,
weil ihnen unzulässiger Meherverbrauch an Brotgetreide im
vorigen Wirtschaftsjahre nachgewiesen wurde. Eine Reihe von
Selbstversorgern, die mit ihren Getreidevorräten hätten ausreichen
müssen, aber tatsächlich nicht ausgereicht haben, mußten von den
Gemeinden für den Rest des Wirtschaftsjahres mit Brot versorgt
werden.

Auch in diesem Jahre wird rücksichtslos gegen derartige
unzulässigen Selbstversorger vorgegangen werden. Das Recht der
Selbstversorgung wird dauernd entzogen werden, und zwar nicht
nur für die Dauer des Wirtschaftsjahres, sondern für die ganze
Dauer der öffentlichen Bewirtschaftung des Brotgetreides.

Sollten trotz dieser Warnung Selbstversorger zum Schluß des
Wirtschaftsjahres an die Gemeinden wegen Gewährung von
Brotkarten herantreten, weil ihre Vorräte aufgebraucht sind, so
wird diesen Selbstversorgern die Brotmenge derart gekürzt, daß
die vorher zuviel verbrauchte Menge allmählich wieder einge-
spart wird.

Rüdesheim, den 20. Sept. 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Festsetzung von Herbst und Kartoffelferien.

	Erster Feiertag	Zweiter Feiertag
Bulhausen	30./9.	25./10. Herbstferien
Erbach	30./9.	6./10. Kartoffelferien
Hallgarten	30./9.	8./10.
Kiedrich	7./10.	16./10.
Lorch	25./9.	12./10. Herbstferien
Lorchhausen	30./9.	20./10.
Ransbach	30./9.	13./10. Kartoffelferien
Stephanhausen	24./9.	14./10. Herbstferien

Rüdesheim, den 21. Sept. 1917.

Der königliche Landrat.
J. B. Wiebe.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 7. ds. Mts. wird
der Höchstpreis für den Zentner Herbst- und Winterkartoffel und
zwar vom 27. September 1917 an, hiermit auf

5 Mark

festgesetzt. Es gilt für die in der Provinz Hessen-Rhessien erzeugten
Kartoffeln (für die Erzeuger) und erhöht sich für die Zeit bis
zum 15. Dezember ds. Js. um die Schnelligkeitsprämie von 50
Pfg. und die Anfuhrprämie von 5 Pfg. je Zentner. Der
neue Höchstpreis hat auf die schon abgeschlossenen Lieferungsver-
träge keine Anwendung zu finden, wenn sie am Tage seines
Zukrafttretens (27. September) noch nicht ausgeführt sind.

Cassel, den 23. September 1917.

Provinzialkartoffelstelle.
Trotz zu Cassel.

Bekanntmachung.

Betrifft: Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher
von Kohlen, Koks und Briquets.

Es werden wieder neue Meldekarten herausgegeben, die aus-
schließlich für den Monat Oktober benutzt werden dürfen. Diese
Meldekarten sind wie bisher von der Kriegswirtschaftsstelle in
Rüdesheim anzufordern. Hierbei wird noch einmal ganz beson-
ders darauf hingewiesen, daß die betr. Betriebe nur dann auf
Lieferung rechnen können, wenn die Meldungen pünktlich er-
stattet werden.

Rüdesheim a. Rh., den 17. Sept. 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Der 7. Kriegskriegsplan über Winter-Gemüsebau
findet in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober 1917 an der
königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau
zu Weisenheim a. Rh. statt.

Männer und Frauen können daran unentgeltlich teil-
nehmen. Anmeldungen sind unter Angabe des Vor-
- und Zunamens, Standes, Wohnortes sowie der Staats-
angehörigkeit baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt
zu Weisenheim a. Rh. einzureichen.

Weisenheim, 28. Septbr. 1917.

königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und
Gartenbau.

Ämliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WR. Großes Hauptquartier, 27. September (Ämli.)
Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen
Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen ge-
toht; in Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen
Ansturm getrotzt. Truppen aller deutschen Gauen haben
Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feinde noch
geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerbörlicher Wucht leitete den Angriff
ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach
englische Infanterie zwischen Mangelare und Gelleseke
vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Der beiderseits von Langemarck mehrmals anstürmende
Feind wurde stets durch Abwehrfeuer und im Nahkampf
abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße
Menin—Ypern gelang den Engländern bis zu einem
Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der
sich tagsüber erbitterte wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenerwirkung
suchte der Feind das Vorgehen und Eingreifen unserer
Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer
Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn.
Der Gegner wurde im frischen Anwurf an vielen Stellen
zurückgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde an den von Sonnebeke
westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um
Schelvelde gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz.

Weiter südlich bis an den Kanal Comines—Ypern
brachen wiederholt Stürme der Engländer ergebnislos
zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert.
Mindestens 12 englische Divisionen waren in der Front
angefest. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht
erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front
und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Fein-
tätigkeit.

Am des Namens willen.

Roman von C. DRESSLER
(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Aus jenem traulichen Stilleben, von dem Papa uns
in so freudiger Voraussicht schrieb, welches er sehnlichst
wünschte nach der aufreibenden Unruhe seines bewegten
Reiselebens, wird schwerlich etwas werden,“ dachte sie.
„Warum denn hätte sie diesen Vetter, aus dem sie eine
Art Hofnarren oder Pagen zu machen scheint, mitge-
bracht? — Sie fürchtete also bereits die Langeweile hier.“

Forschender noch als den strahlenden Liebreiz der
Gräfin studierte sie jetzt die lebensvollen, geistprühenden
Züge Baron Gerlachs, der, vielleicht um ein Jahrzehnt
älter als seine schöne Base, doch bedeutend jünger als
Graf Bernhard war.

Diese Prüfung schien sie jedoch ebenso zu erleichtern,
als die erstere sie beunruhigt hatte.

Baron Felix gab sich in einer feinen, lebenswürdigen
Weise, die um nichts die erlaubte Vertraulichkeit eines nahen
Verwandtschaftsgrades überschritt, und im übrigen war er
ein angenehmer Gesellschaftler, Graf Bernhard bevorzugte
ihn sichtlich.

Soeben hatte sich Gerlach freundlich an Ralf gewandt,
und eine lebhaft Unterhaltung entspann sich zwischen
beiden.

Ulrike fing einige Bemerkungen des Barons auf, die
ihren eigenen Ansichten entsprachen; sie mußte sich wider
Willen derselben freuen. Sie vernahm, wie er dem Bruder
zu einer geplanten Reise, die Ralf in Begleitung seines
Hofmeisters in nächster Zeit anzutreten gedachte, sehr schät-
zbare Ratschläge erteilte, die viel Welt- und Menschenkenntnis
verrieten.

Daß zuweilen ein scharfes, sarkastisches Wort in seine
Rede verlegend fiel, war wohl nur eine wichtige Anart, die
man dem interessanten Mann verzeihen mochte. Das
sprühende Leuchten seiner klugen, stahlblauen Augen, der
geistvolle Zug um den Mund pahlten dazu. Er machte
kein Geheimnis aus seiner Vorliebe für die Freuden der
Welt, und daß er sie erschöpfend genossen, aber er war
durchaus nicht überfättigt und ebensowenig trivial. Er
zeigte offen, daß ihm das Leben sehr wohl gefalle und er
es sich pflanzte zu gestalten wisse, ohne gerade an Frivolität
streifen zu lassen.

„Ein schöner, interessanter Mann!“ dachte Ulrike.
„Ralfs Unsicherheit muß sich in seinem Umgang bald ver-
lieren. Er gefällt mir bei weitem besser als Papas schöne
Frau, die sich mehr um den Vetter kümmert, als ihm an-
genehm scheint; zum Hofnarren gibt er sich, dünkt mir,
doch wohl nicht her.“

Der wohlwollende Blick, den sie bei diesem erfreulichen
Schlußgedanken auf Baron Gerlach heftete, wurde von
ihm aufgefangen.

Er lächelte; ein eigentümlicher Zug, halb molant, halb
argwöhnisch vertiefte sich dabei um seinen schöngestalteten
Mund.

Ulrike achtete nicht darauf. Die Gräfin erteilte soeben
den Befehl zum Forträumen des Teegeschirrs, Ulrike erhob
sich hastig, froh, des Zwanges ledig zu sein, und schritt
zu einem entfernt stehenden Nähtischen, an dem sie sich
mit einer Stickerie niederließ.

Graf Bernhards Augen folgten der hohen Gestalt der
Tochter: „Wie du gewachsen bist, Ulrike! Aus dem Kinde,
das ich verließ, ist eine Dame geworden, — doch leider
keine Schönheit,“ setzte er mitleidig in Gedanken hinzu.

„Ja, ich bin genau so groß wie meine Mutter war,
Papa,“ antwortete sie schnell, und fühlte im nächsten
Moment, daß sie eine Taktlosigkeit begangen, die ihr leid
tat, da sie dieselbe nicht beabsichtigte.

Eine läche Rote der Verlegenheit überströmte ihr
weißes Gesicht; wie unerträglich war es doch, jetzt jedes,
auch das harmloseste Wort peinlich zu erwägen, ehe es
gesprochen werden durfte.

Wenn auch Graf Bernhard ihre Antwort ignorierte,
so lag doch eine leise Gereiztheit in seinem Tone, als er,
nun zu Ulrike herantretend, sagte: „Wißt du mir nicht
erklären, warum du meiner Bitte, meine Gemahlin in
freundlicher Festtoilette zu empfangen, so gänzlich zuwider
handelt?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Beschießung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Solfont, in mehreren Abschnitten des Chemins des Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampfstärke der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Bei Dinaburg, am Karog-See, südwestlich von Luck sowie in Teilen der Karpaten-Front, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau auflebende Feuerartillerie.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Sept. 1917. (Amtlich.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von Mittag an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Ypern-Paschendale hielt der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch an mehreren Abschnitten der Front und im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkten schlechte Sicht und Strichregen die Gesehtstätigkeit tagsüber ein. Abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg.

Vor Verdun wurde am Nachmittag der Artilleriekampf har.

Auf erfolgreichen Kampfzügen schossen in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25., Leutnant Wäldhoff seinen 22., Leutnant von Bülow seinen 21. Segner ab. Oberleutnant Wäldhausen gelang es gestern, ein Flugzeug und 2 Fesselballone zum Absturz zu bringen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Oise und Schwarzer Meer erhob sich die beiderseitige Feuerartillerie über das gewöhnliche Maß.

Mazedonischen Front

Aufklärungsgeplänkel im Samirja- und Strumatsale. Stärkeres Feuer im Becken von Monastir und südlich des Doiran-Sees.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Flucht aus Petersburg.

WTB. Stockholm, 27. September. Laut „Rustoje Wolja“ haben im ganzen 49866 Personen Petersburg in der Woche vom 14. bis 20. September auf der Nord-Ostsee-Bahn verlassen.

Russland unter Vormundschaft der Entente-Großmächte.

Berlin, 28. September. (ab.) Als gut unterrichtet geltende Pariser Berichterstatter sagen, daß es angesichts der Ohnmacht, in der sich Russland befindet, nunmehr unter England, Frankreich, Amerika und Japan beschlossene Sache sei, Russlands Finanzen, Heer, Eisenbahnen und Diplomatie unter die Vormundschaft dieser Mächte zu stellen.

Verhandlungen unter den Alliierten.

Zürich, 28. September. (ab.) Die „Morning Post“ meldet: Zwischen den alliierten Regierungen wurden offizielle Verhandlungen aufgenommen zwecks Beantwortung der deutschen Friedensnote.

Ein rein sozialistisches Ministerium.

WTB. Petersburg, 28. September. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Terenschenko gab seine Entlassung. Das Kabinett ist jetzt rein sozialistisch.

Die Verwundeten nicht unterzubringen.

Berlin, 27. Sept. (ab.) Aus Pariser Meldungen geht, wie der „Berl. Anzeiger“ berichtet, hervor, daß in Frankreich wachsende Sorge herrsche wegen der Unterbringung und Verpflegung der Engländer und anderen fremden Verwundeten aus den letzten Flandern-Schlachten. Eine der ersten Amtshandlungen Painlevés sei gewesen, Wilson telegraphisch um die sofortige Einsendung von Ärzten, Krankenpflegern und Sanitätsmaterial zu bitten.

Die amerikanische Lufthilfe im englischen Licht.

„Manchester Guardian“ bringt in seiner Kriegsgeschichte vom 29. August einen langen technischen Aufsatz über die Entwicklung des Aufstiegs. Das Blatt, das bisher die hohe Bedeutung der amerikanischen Hilfe im Luft-

kriege immer betont hat und von dem amerikanischen Flieger eine unbedingte Überlegenheit der Entente in der Luft erwartete, schreibt jetzt: „Es wird gut sein, zum Schluß ein Wort über Amerika zu sagen. Wir haben in unserem Luftdienste viele Amerikaner, von denen einige sich als Kanadier ausgeben. Auch die Franzosen haben viele amerikanische Piloten. Alle haben Tapferkeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit bewiesen, der Waffe würdig, der sie angehören. Darum haben wir Grund zu der Erwartung, daß der amerikanische Luftdienst, wenn er ins Dasein tritt, ein wertvoller Verbündeter sein wird. Zu gleicher Zeit wird es gut sein, wenn man vermeidet, die Zukunft dieser Hilfe bald zu erwarten. Die amerikanische Presse hat leichtsin davon geredet, mit 10 000 oder 12 000 Flugzeugen dem Krieg sogleich ein Ende zu machen. Es ist deshalb gut, wenn man feststellt: Ehe Amerika daran geht, 10 000 Kriegsflyer fertigzustellen, hat Amerika erst ein Flugzeug fertigzustellen. Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Amerika während der letzten drei Jahre gebaut worden, aber keine ist von solcher Qualität gewesen, daß man auf den Gedanken käme, es sei im

Anderes ist es indes mit der Einbuße an kostbaren Menschenleben, die wir jahraus jahrein mitten im Frieden erlitten haben und — wenn wir nicht alle helfen — weiter erleiden werden zum schier unermesslichen Schaden unseres Volkes und seiner wirtschaftlichen Kraft. Es ist das Elend die sog. Säuglingssterblichkeit. Diesem Elend stehen wir nicht ohnmächtig wie einer unbezwingbaren Naturgewalt gegenüber, wenn — wir nur wollen. Und wer möchte nicht wollen, wenn er hört, daß beispielsweise in einem Jahre, 1901, im Deutschen Reiche nicht weniger als 277 169 Kinder im 1. Lebensjahre gestorben sind! Und daß wir das schreckliche Kindersterben eindämmen können, wird jedem klar, wenn er hört, daß von diesen Sterbefällen im Jahre 1906 in Berlin auf Kindersterblichkeit 18 % auf dem Mittelstand 13 % und auf Wohlhabende nur 7 % fielen. Entsprechende Fürsorge, private und staatliche, durch Wort und Tat kann und muß da Wandel schaffen. Vor allem aber ist es wichtig, daß das ganze Volk von der Wichtigkeit der Sache überzeugt und zur wirksamen Mithilfe bei der Bekämpfung der Kindersterblichkeit bereit gemacht wird. Hoffentlich setzt die Hilfe bald ein, alle tut not!

+ Elville, 29. September. (Erhöhung der Fleischration in Aussicht?) Wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, dürften die Abschaltungen von Rindern und Schweinen im Spätherbst einen so starken Umfang annehmen, daß vielleicht die Fleischration vom 1. Oktober ab eine Erhöhung erfahren werden, über deren Höhe gegenwärtig bereits Vorbesprechungen stattfinden.

— Elville, 29. September. (Schwankende Rationen.) Es entspricht den Grundsätzen des Kriegsernährungsamts, die Rationen der öffentlich verteilten Lebensmittel als Gesamtheit zu betrachten und in sich so auszugleichen, daß die Gesamterzeugung mit rationierten Waren im ganzen neuen Wirtschaftsjahre möglichst gleichmäßig durchgehalten werden kann. In den nächsten Monaten, in denen die Kartoffelerzeugung am sichersten ist, die Kartoffeln auch den höchsten Nährwert haben und die Spätmühsenerzeugung in vollem Gange einsetzt, werden deshalb die Nahrungsmittel (Gruppen, Teigwaren und dergl.) entsprechend weniger verteilt werden. Hierdurch werden größere Bestände angesammelt, die in den späteren Wintermonaten und im Frühjahr, in denen die Ernährungsverhältnisse schwerer sind als im Herbst, die Verteilung erheblich größerer Nahrungsmittelrationen als im Vorjahre ermöglichen. Auch in den nächsten Monaten werden indessen zur Versorgung der Kinder und Kranken sowie zur Aufrechterhaltung der Massenverpflegung und für geringere Rationen zum allgemeinen Verbrauch Nahrungsmittel verteilt werden.

— Elville, 29. September. (Nachurlaub für Umlauber des Feldheeres.) Die stellvertretenden Generalkommandos sowie alle zur Einleitung von Urlaub berechtigten Kommandos usw. stellen des Feldheeres sind grundsätzlich nicht berechtigt, in die Urlaubsbefugnisse des Feldheeres einzugreifen; sie dürfen also auch nicht den Urlaub von den Angehörigen der Feldtruppenteile usw. ohne das vorher eingeholte Einverständnis der zuständigen Stelle des Feldheeres verlängern. Sollten dringende Ausnahmefälle vorliegen, die eine telegraphische Entscheidung beim Feldtruppenteil unbedingt erfordern, so können die stellvertretenden Generalkommandos usw. den Urlaub bis zur Höchstdauer von 2 Tagen verlängern. Trifft bis dahin die angeforderte Entscheidung nicht ein, so muß der Urlaub abgelehnt. Von der Befugnis der Urlaubsverlängerung ist jenseits der stellvertretenden Generalkommandos usw. nur in äußersten Notfällen Gebrauch zu machen. Der Erlass vom 9. Juli 1917 tritt hierdurch außer Kraft.

□ Elville, 29. September. Herr Weinbändler Franz Walde & Co. Niederwallau kaufte durch Vermittlung des Herrn Josef Nathan hier von Herrn Fabrikant Weichlag-Kugsburg die frühere Rödliche Villa sowie Weinellereien zum Preise von 74.000 Mk.

○ Elville, 29. September. Am 25. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Q. 1/6. 19 R. R. M. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigzeugnissen, in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: Korkholz, Kierkorkholz und Korkholzbroschen, Korkabfälle, neue und gebrauchte Korkstopfen (Propfen), Korkpunde, Korkschiben, Korkringe, Korkfender sowie alle übrigen vorstehend nicht genannten Erzeugnisse aus Kork (auch gebrauchte), sowie Kunstkork und sämtliche Erzeugnisse daraus. Die Veräußerung, Lieferung, Verarbeitung und Verwendung der beschlaggenommenen Gegenstände zwecks Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörde ist gegen amtlichen Freigabeschein gestattet, sofern die in der Bekanntmachung getroffenen Bestimmungen über Höchstpreise (§ 8) befolgt werden. Außerdem ist eine Veräußerungs-, Verwendungs- und Verarbeitungserlaubnis der Einhaltung gewisser Bedingungen vorgegeben. Die Bekanntmachung setzt ferner Höchstpreise von Korkstopfen usw., eine Meldepflicht und die Verpflichtung zur Lagerbuchführung und Auskunftsverteilung fest. Sie enthält auch gewisse Ausnahmen von den Anordnungen der Bekanntmachung, insbesondere hinsichtlich der Vorräte an Privathaushaltungen. Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung, Nr. 3300/1. 17. J. R. M. vom 1. März 1917 außer Kraft. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung Nr. Q. 2/6. 26. R. R. M., betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse, erschienen, welche für Kierkorkholz und Korkabfälle (Korkschiben) sowie neue und gebrauchte Korken, sowohl aus Naturkork als auch aus Kunstkork, ferner für aufgearbeitete alte Kork Höchstpreise bestimmt. Es sind besondere Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, sowie in besonderen Fällen die Bewilligung von Ausnahmen durch den zuständigen Militärbehörden vorgegeben. Beim Zurückhalten von Vorräten ist die sofortige Entziehung zu gewärtigen. Der Vorrat, beider Bekanntmachungen ist bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeister-Ämtern und Polizei-Bezirken einzusehen.



Die Kriegsanneihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so mußt Du jetzt

jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



entferntesten fähig, wirklich an der Front verwendet zu werden. Ehe nicht die Erbauer amerikanischer Flugzeuge gelernt haben, Aeroplane und Flugzeugmotoren herzustellen, die dem besten europäischen Maßstab entsprechen, dürfen wir uns nicht zur Ergänzung unserer Mängel auf den amerikanischen Luftdienst verlassen. Einige Sachverständige sind der Meinung, daß der Herbst 1918 der früheste Zeitpunkt ist, an dem die amerikanische Luftwaffe der Sache der Alliierten ernsthafte Dienste leisten kann. Aber das Prophezeien ist nie so gefährlich wie im Kriege.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 29. Sept. Wieder hat ein Sohn unserer Stadt durch seine Tapferkeit das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse erhalten, und zwar ist es die Smal der Musikführer Herr Peter Kallenecker. Wir beglückwünschen den tapferen Held zu seiner hohen militärischen Auszeichnung.

□ Elville, 28. Sept. Der große, schreckliche Menschenverlust ist hart und scheint manchen zu hart. Aber wir wissen ja doch alle, daß er uns von den Feinden aufgezwungen ist und wir ihn nicht vermeiden konnten.

Eltsville, 29. Sept. Bei genügender Beteiligung, beabsichtigt der hiesige „Kochgewerbeverein“ wieder einen neuen Buchführungskursus, ähnlich dem früheren, abzuhalten. Als Lehrstoff sind vorgesehen: Buchhaltungs- und Gewerliche-Buchführung, Kalkulation, bargeldloser Zahlungsverkehr, Wechsellehre, Schriftverkehr mit Kunden und Lieferanten, gewerbliches und gerichtliches Mahnverfahren, Verkehr mit der Krankenkasse und Berufsgegenstände. Der Unterricht findet am Mittwoch und Freitag abends von 6 1/2—8 1/2 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt pro Teilnehmer 5 M. Ferner soll ein Kursus für Schnellschrift (Stenographie) abgehalten werden. Es sind, genügende Beteiligung vorausgesetzt, 2 Abteilungen vorgesehen. 1. Abteilung für Anfänger, 2. Abteilung für Fortgeschrittene (Übungsschreiben). Die Unterrichtszeit ist vorläufig für Donnerstag abends von 6—8 1/2 Uhr vorgesehen, evtl. 2 Abende. Das Schulgeld beträgt für jede Abteilung pro Teilnehmer 5 M. Der Unterricht soll womöglich schon im Laufe der nächsten Woche beginnen. Anmeldungen hierzu bitte man schriftlich oder mündlich an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Ferd. Leonhard, Bildhauer, hier, zu richten. Zur Teilnahme werden auch männliche Handwerker und Gewerbetreibende, insbesondere Kriegsbeschädigte zugelassen.

Eltsville, 29. September. Von der für Anfang 1917 seitens der Reichsartoffelstelle geplanten Bestandserhebung über Kartoffeln wird abgesehen und es ist an deren Stelle durch die Reichsartoffelstelle die Ermittlung des Ertrages durch Führung einer Ernteliste angeordnet. Die Kommunalverbände sind angewiesen, eine Anordnung zu erlassen, zu der die Einzelheiten von der Reichsstelle gegeben sind. Die Feststellung der Menge soll während der Ernte erfolgen und das Gewicht in täglich in die von jedem Kartoffelerzeuger zu führende Liste einzutragen. Die erforderlichen Listen werden durch die Ortsbehörden den Kartoffelerzeugern übergeben bzw. die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, sich bei der Ortsbehörde eine Liste zu beschaffen, wenn sie ihnen nicht zugeht. Die abgeschlossene Liste ist bis 15. Oktober an die Ortsbehörde wieder abzuliefern; von den bis dahin etwa noch nicht geernteten Flächen sind die Erträge schätzungsweise einzutragen. Die Anordnung, die der Reichsausschuss zu dieser Erntefeststellung zu erlassen hatte, ist in den amtlichen Blättern veröffentlicht.

Eltsville, 29. September. (Keine Erhöhung der Viehpreise.) Es treten immer wieder Gerüchte auf, wonach mit einer Erhöhung der Schweinepreise über den Höchstpreis der Verordnung vom 5. April 1917 hinaus oder mit einer Erhöhung der Rinderpreise für besonders fetten Rinder gerechnet werden könne. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach der Entscheidung des Kriegsernährungsrates (siehe Verordnung vom 10. September 1917) Manufaktur in Form von Haser, Gerste oder Gemenge an Schweine zu verfüttern verboten ist und daß auch für Schlachtrinder eine Mäst mit Körnerzusatz nicht in Frage kommt. Hiernach kann mit zulässigen Mitteln nach Aufhören der Weide die Erzielung sogenannter Fettträger mit besonders hohen Gewichten nicht mehr erreicht werden. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß die Viehpreise für besonders fette Tiere nach oben erhöht werden. Die Rinderpreise sollen weder nach oben noch nach unten geändert werden; die Schweinepreise liegen bis 30. November nach der Verordnung vom 15. September 1917 fest und zwar mit einem einheitlichen Höchstpreis, der die obere Grenze für alle Gewichtsklassen bildet. Ihre Erhöhung kommt auch nach Ablauf dieser Zeit nicht in Frage.

Eltsville, 29. September. (Eine neue Art Postsendungen.) Absendungen erfolgen zum erstenmal in der neuen Postordnung. Der neue Ausdruck wird eingeführt, um zusammengepackte Druckachen, Geschäftspapiere und Warenproben zu bezeichnen. Sie dürfen zusammengepackt werden, wenn kein Gegenstand für sich die für ihn gültige Gewichtsgrenze oder Ausdehnung überschreitet und das Gesamtgewicht nicht über 1 Kilogramm beträgt. Die Sendungen müssen freigemacht werden. Die Gebühr beträgt bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 Gramm 20 Pf., über 500 Gr. bis 1 Kilogramm 30 Pf. Nicht freigemachte Sendungen werden nicht abgehandelt. Für unzureichend freigemachte Sendungen beträgt die Gebühr das Doppelte des Gebühretrages auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme nach oben abgerundet.

Aus dem Rheingau, 24. Septbr. Zur Tresterablieferung erläßt der Königl. Landrat folgende Verordnung: Die im Rheingaukreise anfallenden frischen und gewässerten Trester sind, soweit sie auch in den eigenen Betrieben gefüttert werden, gut ausgepreßt an folgende Sammelstellen abzuliefern: Vorchhausen bei Brennerreider Josef Wittenmann; Vorch bei Brennerreider Karl Jung, Josef Waquat und Wilhelm Schumann; Altmannshausen und Aulhausen bei Hofmann für Brennerreider Karl Jung, Vorch; Rüdesheim bei Brennerreider Agnes Lucellus und Weinhaus bei Franz Lauter für Brennerreider Karl Jung, Vorch und Leonhard Becker; Geisenheim bei Rüfmeier Wolf für Heinrich Andersson; Winkel-Mittelheim bei Brennerreider Rudolf Varing, Winkel; Dettlich bei Brennerreider Bibo und Jakob Kühn, Dettlich. Wer über ein Qualitäts eingestampfte gewässerte Trester besitzt, hat diese selbst pfleglich zu behandeln und auf Abzug am der nächsten Vadesstelle abzuliefern. Die Menge der im Besitz der Erzeuger befindlichen gewässerten Trester ist jedoch sofort nach der Ablieferung bei der nächsten Sammelstelle anzugeben. Für frische angewässerte Trester werden 6 M. für gewässerte Trester werden 2 M. pro 100 Kg. bezahlt. Für nasse und mit weichen Beimischungen verunreinigte Trester werden Preisabzüge gemacht. Wer Trester verwerfen läßt oder nicht abliefern, macht sich strafbar. Die Sammelstellen sind angewiesen, darüber zu wachen, daß die Ablieferung erfolgt und sind verpflichtet, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Eingeliefert.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schenkung nur persönliche Verantwortung.) Das Brot, welches die Stadt am 25. d. Mts. aus ihrem Mehl in der Bäckerei von Herrn Friedr. Ruff in Riedrich herstellen ließ, ist total stickig und wird infolgedessen von vielen, die in Ermangelung eines anderen gezwungen sind, dieses gesundheitsschädliche Brot zu genießen, erbrochen. — Wie wir hören, war nur ein Teil des Mehles hart (stickig) geworden und es ist, um es zu verwerten, mit dem guten Mehl vermischt worden, wodurch auch das gute verdorben wurde. Was würde mit einem Bäckermeister geschehen, der seinen Kunden solches Zeug zu liefern wagte?

Ein hiesiger Bürger.

Spart Licht, Spart Rohle! Umfassende Maßnahmen sind in dieser Hinsicht getroffen worden, die Verordnungs-gewalt der Behörden kann nicht alles regeln, es bedarf hierzu auch der freien u. verständigen Mitwirkung der Bevölkerung. Durch die Presse gehen viele Vorschläge, welche zu be-achten sind. So wird als wichtiges Mittel die durchgehende Arbeitszeit empfohlen, die auf Boden und Handwerk aus-zudehnen wäre. Dieser Vorschlag ist unpraktisch, beson-ders während der herannahenden Winterzeit und ins-besondere für die Verkaufsgeschäfte. Einige Ladenge-schäfte haben ihre Zeit schon eingeteilt, jedoch zu ver-schiedenen Zeiten. Für das auswärtige Publikum ist es unangenehm, wenn an dem einen Laden steht: von 1—2 Uhr, an den andern von 2—3 Uhr geschlossen usw. Um den Mißstand abzuheben wollen wir einige Vorschläge be-nutzen, um eine gleichmäßige Verkaufszeit zu bestimmen. Für den Winter ist eine durchgehende Verkaufszeit von 9—6 vorge schlagen worden, auch an gewissen Tagen der vollständige Ladenschluß. Wie viel Zeit wäre für den gewonnen, der neben seinen Laden auch noch sein Hand-werk ausübt und diese freie Zeit ungenutzt zum Handwerk, oder für seine Buchhaltung oder für häusliche Arbeiten verwenden kann. Eine wesentliche Ersparnis an Kohlen und Licht muß dadurch erzielt werden, die Geschäftskleute werden dann gewiß einen großen vaterländischen Hüß-bienst leisten, welcher auch für die Geschäftsinhaber nicht von Nachteil sein kann. Eine baldige Zusammenkunft von Geschäftsinhaber und -Inhaberrinnen wäre in dieser Beziehung zur Aussprache sehr zu empfehlen. Hoffentlich genügt diese Anregung, daß eine baldige Einladung erfolgt.

Ein Geschäftsmann.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Borge, Eltsville.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 30. Septbr. bis 7. Okt. 1917.

Samstag, 30. September. Auf Allerhöchsten Befehl. Vorstel-lung für die Kriegsarbeiter: „Mit Heibelberg“ (Zu dieser Vorstellung findet kein Kartenvorverkauf statt.)
Abends: „Das Dreimäderlhaus“ Anf. 7 1/2 Uhr
Montag, 1. Oktober. Ab. A. „Judit“ Anf. 7 1/2 Uhr
Dienstag, 2. Oktober. Ab. B. Zum ersten Male: „Stahl und Gold“ Anf. 6 1/2 Uhr
Juditbild in Versen und in einem Aufzug von Leo Leipziger. Hierauf: „Erstes Gastspiel des Kgl. Kammerfängers Herrn Paul Knäuper von der Kgl. Oper in Berlin: „Die Zauberkiste“
„Carastro“: Herr Kammerfänger Paul Knäuper.
Mittwoch, 3. Oktober. Ab. C. „Kriegs-Port“ Anf. 7 1/2 Uhr
Donnerstag, 4. Oktober. Ab. A. „Stahl und Gold“ Anf. 6 1/2 Uhr
Hierauf: „Figaros Hochzeit“
„Figaro“: Herr Kammerfänger Paul Knäuper.
Freitag, 5. Oktober. Ab. B. „Mach für Mach“ Anf. 6 1/2 Uhr
Samstag, 6. Oktober. Ab. D. „Stahl und Gold“ Anf. 7 1/2 Uhr
Hierauf: „Der Barbier von Bagdad“
„Abul Hassan“: Herr Kammerfänger Paul Knäuper.
Sonntag, 7. Oktober. Ab. C. „Tannhäuser“ Anf. 6 1/2 Uhr
„Landgraf“: Herr Kammerfänger Paul Knäuper.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 30. September bis 6. Okt. 1917.

Sonntag, 30. September. 1/4 Uhr. nachm. „Am Teufels-Lothens Geburtstag“
30. September abds. 7 Uhr. „Der seltsame Balduin“
Montag, 1. Oktober. 7 Uhr. Halbe Preise: „Mauerblümchen“
Dienstag, 2. Oktober. 8 1/2 Uhr. „Der seltsame Balduin“
Mittwoch, 3. Oktober. 7 Uhr. „Junggesellenbänne“
Donnerstag, 4. Oktober. 1/8 Uhr. „Der seltsame Balduin“
Freitag, 5. Oktober. 7 Uhr. „Junggesellenbänne“
Samstag, 6. Oktober. 7 Uhr. 1. Kammerfestabend „Viehe“

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Küste und zwischen Houthouster-Wald und Lys wechselte die Kampftätigkeit der Artillerie in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuer in den Abend-stunden östlich von Ypern folgten nur bei Hollebeke eng-lische Teilangriffe; sie wurden abgewiesen.

Am Wege Ypern—Passchendaele wurde der Feind aus den Trichterlinien, die er dort noch hielt, geworfen. Im Ueberschwemmungsgebiet der Yser brachten unsere Erkunder von Zusammenstößen mit Belgischen Gefangene zurück.

Nordöstlich von Coiffons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich; er blieb an der Maas auch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmmannschaften in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei Bifel und im Sundgau blieben bei einem französi-schen Vortöße Gefangene in unserer Hand.

London und mehrere Orte der englischen Südküste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die meist geringe Gefechtsintensität steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmungen nördlich der Düna, westlich von Sud und am Jörucj.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Russische Abteilungen, die in Rähnen über den Sereth und den St. Georgsarm der Donau geflohen waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine größeren Gefechtsaktionen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amerikanische Gegenbewaffnungen.

TU. Genf, 28. September. Der „Petit Parisien“ erfährt aus Washington, dass die Veröffentli-chung aller seit 1916 abgefangener Depeschen die Friedensbedingungen des Papstes unschädlich machen.

Große Ereignisse an der französischen Front!

TU. Paris, 29. Sept. („Vol. Anz.“) Secolo meldet aus Paris: Alle verfügbaren Reserven gehen aus den Departements an die Front ab. Große Ereig-nisse stehen bevor, die Frankreich mit Hoffnungen erfül-len dürfen.

Kathol. Kirchengemeinde.
Sonntag, 30. September.

8 1/2 Uhr Frühmesse
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr hl. Messe
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Armenseelsorgerbruderschaft.
6 Uhr Vitanacht.
An den Werktagen:
6 1/2 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr Pfarrmesse
8 1/2 Uhr hl. Messe
Abends 8 Uhr täglich Rosenkranzandacht mit Segen.
Donnerstag, nachm. 5 Uhr Beichtstuhl.
Elisabethenkapelle (Krankenhaus.)
Sonntags:
7 und 8 Uhr hl. Messe.
Werktags:
7.40 Uhr hl. Messe.
Täglich 6.00 Uhr Andacht.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Kartoffeln!

Ein auswärtiger Unternehmer beabsichtigt, mehrere Waggons Kartoffeln nach hier zu liefern und dieselben ohne Bezugschein abzugeben. Diese Kartoffeln, gute Ware, stellt sich

pro Zentner auf 4.50—5.00 Mk.

frei Haus.

Reflektanten wollen ihren Bedarf in der im Verlag dieses Blattes ausliegenden Liste eintragen.

Vorbildung

für Einjähr., Fähnrl. u. Ab-tur., auch für Damen.
Sehr gute Erfolge. Prosp. frei.
Sämtl. Schül. d. Einjähr.- (Tag.)
Kursus bestand d. letat. Exam.

Mainzer Pädagogium
Mainz, Clarastr. 1. 11
Sprechz. 11—1. Telefon 47

Piano's

eigener Arbeit m. Garantie

Mod. 18 Stad.-Piano 1,22 cm h. 450,4
2 Cäcilia 1,25 „ 500
3 Rhenania 1,28 „ 570
4 B 1,23 „ 600
5 Mognantia 1,30 „ 650
6 B 1,30 „ 680
7 Salon A 1,32 „ 720
8 B 1,34 „ 750
naw. auf Raten ohne Auf-schlag per Monat 15—20 Mk.
Kassa 5% [4834]

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Gegr. 183. Münsterstr. 98

Neues oder gebrauchtes elek-trisches

Bügel-Eisen

zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag dieses Blattes. [5074]

Schäumendes Waschmittel

Schneeweiß

bester Erfolg für Schmierseife, in einem von ca. 30 Bfd. zum Preise von 16.— ab Mithelm Ruhr.
Bei Bestellungen bitte genaue Bahnstation anzugeben
Seifenhaus C. G. Dickertmann
Nachfolger, Mithelm Ruhr
6066] Rheinwerberstraße 9.

Jetzt beste Pflanzzeit

empfehle
Wirkung
Weißkraut
Rottkraut
Römischkohl
Eisat- und Zwiebel-pflanzen
Gärtnerei Angermüller,
6046] Holzstraße.

des oberen Rheingaues.
Sonntag, 30. September.
9^{1/2} Uhr vorm Gottesdienst in
der Pfarrkirche zu Erbach.
10^{1/2} Uhr vorm. Christenlehre der
männlichen Jugend.
2^{1/2} Uhr nachmittags Gottes-
dienst in der Heilandskirche
zu Heidenau.